



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement des Innern EDI

**Bundesamt für Lebensmittelsicherheit und
Veterinärwesen BLV**

FRIEDRICH-LOEFFLER-INSTITUT



Bundesforschungsinstitut für Tiergesundheit
Federal Research Institute for Animal Health

Radar Bulletin Oktober 2024

Im Radar Bulletin werden Informationen zur internationalen Lage und Ausbreitung der bedeutendsten Tierseuchen, die für Deutschland und die Schweiz relevant sind, zusammengestellt und bewertet. Das Radar Bulletin wird vom Bundesamt für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen (BLV) in Zusammenarbeit mit dem Friedrich-Loeffler Institut (FLI) erstellt. Es erscheint in der Schweiz und in Deutschland in zwei unterschiedlichen Ausgaben. Die Risikobeurteilungen werden länderspezifisch dargestellt, wobei BLV und FLI jeweils die redaktionelle Verantwortung für die Ausgabe in ihrem Land tragen. Hier handelt es sich um die **deutsche Ausgabe**.

Gesichtete Quellen:

[WOAH](#), [WOAH-Wahis](#), [ADIS](#), [PAFF Committee](#), [EFSA](#), [DEFRA \(UK\)](#), [BLV](#), [FLI](#), [FAO](#), [ProMED](#), [aho](#), [DISCONTTOOLS](#), [MediSYS](#), [Healthmap](#), [FAO - EMPRES-i](#) und weitere (s. bitte den Text).

Definitionen der Ampelsymbole:



Die Gefahr, dass die Tierseuche/-krankheit in **Deutschland** auftritt, ist gross, oder sie tritt bereits auf. Es werden konkrete Massnahmen zum Schutz der Tierbestände getroffen.



Die Gefahr, dass die Tierseuche/-krankheit in **Deutschland** auftritt, ist mittel. Erhöhte Aufmerksamkeit ist angezeigt. Massnahmen zum Schutz der Tierbestände werden situativ getroffen.



Die Gefahr, dass die Tierseuche/-krankheit in **Deutschland** auftritt, ist klein. Die Situation ist jedoch auffällig und muss im Auge behalten werden. Massnahmen sind noch nicht notwendig.

Link zu den Radar Bulletins der [Vormonate](#)

-2 Mt	-1 Mt	Akt.	Hauptbeiträge	
			ASP	Afrikanische Schweinepest (ASP): Lage in Europa und in anderen Regionen.
			HPAI	Hochpathogene aviäre Influenza (HPAI): Lage in Europa und in anderen Regionen.
Kurzbeiträge				
			MKS	Maul- und Klauenseuche (MKS): Lage in der Türkei .
			PPR	Peste des petits ruminants (PPR): Ausbrüche in Griechenland .
			BT	Blauzungkrankheit (Bluetongue, BT): Lage in Deutschland und in Europa .
			LSD	Lumpy Skin Disease (LSD): Lage in Nordafrika .
			EHD	Epizootische hämorrhagische Krankheit (EHD): Ausbrüche in Frankreich, Spanien und Portugal .
			SZP	Schaf- und Ziegenpocken (SZP): Ausbrüche in Griechenland und Bulgarien .
			WNF	West-Nil-Fieber (WNF): Lage in Europa .
-	-		EIA	Equine Infektiöse Anämie (EIA): Ausbruch in Belgien .
ADIS Meldungen zu den hochansteckenden Tierseuchen der letzten Wochen				

Krankheit Afrikanische Schweinepest (ASP) – Europa und andere Regionen

Hausschweine

In **Deutschland** kam es innerhalb des Berichtszeitraum zu keinem weiteren Ausbruch in einer Hausschweinehaltung.

Die Gesamtanzahl der Hausschweineausbrüche liegt auch in diesem Monat auf nur niedrigem Niveau. Die meisten Ausbrüche wurden aus **Serbien** (21) gemeldet, dann folgte aber bereits wieder **Rumänien** (20). In **Serbien** waren nur Kleinhaltungen bis maximal 152 Tiere, in **Rumänien** Kleinhaltungen aber auch zwei Betriebe mit knapp vier bzw. 25 Tausend Tieren betroffen. Zu den weiteren Ausbrüchen in Europa siehe Tabelle 1. Der Ausbruch in **Italien** betraf einen Betrieb mit ca. 5.400 Tieren in der Lombardei.

Innerhalb des Berichtszeitraums kam es in **Vietnam** (38), auf **Sri Lanka** (4), in **Indien** und auf den **Philippinen** (je 2) sowie in **Indonesien** und **Südkorea** (je 1) zu weiteren Ausbrüchen in Hausschweinehaltungen ([EMPRES-i](#)). Detailliertere Informationen zum ASP-Geschehen außerhalb Europas finden sich auf den Seiten der [FAO](#) und der [WOAH](#).

Tabelle 1: Anzahl der an ADIS bzw. TSN gemeldeten ASP-Ausbrüche bzw. -Fälle bei Haus (rot)- und Wildschweinen (blau) vom 1. August bis 31. Oktober 2024. Die Zahlen bei Hausschweinen beziehen sich auf Betriebe, bei Wildschweinen auf Einzeltiere.

	August 24		September 24		Oktober 24	
Albanien	0	0	0	0	0	0
Bosnien-Herzegowina	3	0	0	0	2	0
Bulgarien	0	4	0	3	0	234
Deutschland	1	122	0	94	0	131
Estland	0	2	0	1	0	6
Griechenland	0	1	0	0	0	0
Italien (mit Sardinien)	17	33	5	10	1	5
Kosovo	0	0	0	0	0	0
Kroatien	4	0	0	0	0	0
Lettland	2	120	0	56	1	70
Litauen	0	58	1	24	1	31
Moldava	2	0	1	0	0	0
Montenegro	0	0	0	0	0	0
Nordmazedonien	0	4	0	1	0	0
Polen	11	240	2	121	0	232
Rumänien	29	7	13	4	20	9
Schweden	0	0	0	0	0	0
Serbien	38	4	5	0	21	0
Slowakei	1	12	0	13	0	24
Tschechien	0	1	0	0	0	0
Ukraine	15	5	11	0	5	0
Ungarn	0	22	0	27	0	24
Gesamt	123	635	38	354	51	766

Wildschweine

Im Berichtszeitraum stieg die Anzahl der ASP-Fälle beim Wildschwein, nach einem zwischenzeitlichen Abfall im Vormonat, wieder deutlich an. Dies insbesondere durch einen massiven Anstieg der Meldungen aus **Bulgarien** (234). Aber auch für **Polen** (232) nahm die Anzahl der Meldungen wieder deutlich zu, ebenso für **Deutschland** (131). Dabei wurden in diesem Monat 121 Fälle aus Hessen, zwei Fälle aus Rheinland-Pfalz und 8 Fälle aus Brandenburg gemeldet. In Sachsen wurden, wie schon im Vormonat, keine ASP-Fälle bei Wildschweinen nachgewiesen. Eine Zunahme der Meldungen erfolgte auch für **Lettland** (70), **Litauen** (31), die **Slowakei** (24), **Rumänien** (9) und **Estland** (6), während die Meldungen für **Ungarn** (24) und **Italien** (5) zurückgingen. Die Meldungen in **Italien** stammten nur aus dem Norden des Landes (Lombardei 2; Piemont, Emilia-Romagna und Ligurien je 1)

Zu den weiteren Nachweisen beim Wildschwein in den einzelnen Ländern siehe bitte Tabelle 1.

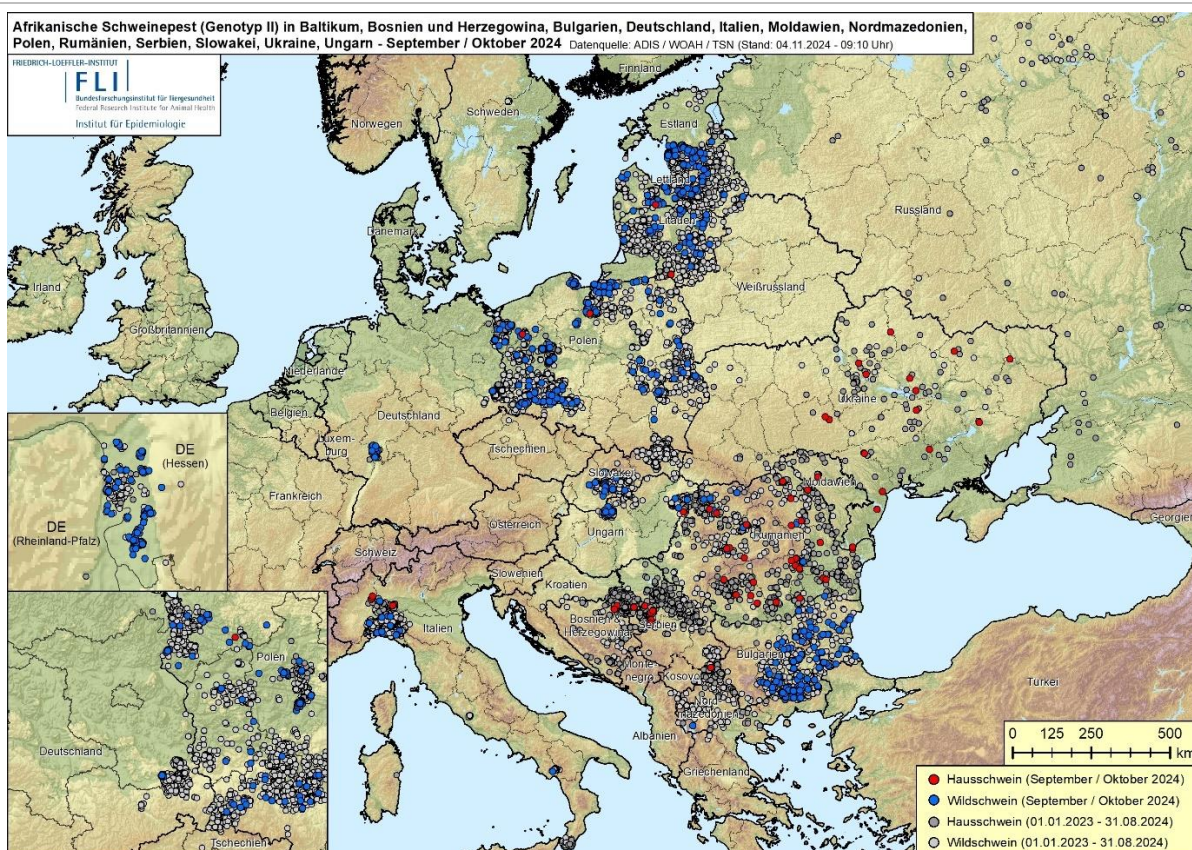


Abbildung 1: Vom 1. Januar 2023 bis 31. Oktober 2024 im ADIS sowie an die WOAH gemeldete ASP-Fälle bei Wild- und Hausschweinen. Die aktuellen Restriktionszonen in betroffenen EU-Ländern sind [hier](#) ersichtlich.

Hausschweine

Die Stabilisierung der Anzahl der Ausbrüche der ASP auf relativ niedrigem Niveau zum Herbst / Winter entspricht den Vorerfahrungen der letzten Jahre. Positiv stimmt, dass es in den neuen Seuchengebieten im Westen **Deutschlands** nach anfänglich zahlreichen Ausbrüchen trotz des weiter bestehenden Infektionsdrucks aus dem Wildschweinbereich im zweiten Monat in Folge zu keinen weiteren Ausbrüchen kam.

Wildschweine

Der Wiederanstieg der Fallzahlen der ASP zum Herbst / Winter nach einem Niedrigstand im September deckt sich mit den saisonalen Verläufen der Vorjahre. Für **Deutschland** ist aber eine substanzielle Verbesserung der Lage in den klassischen Seuchengebieten im Osten des Landes zu verzeichnen. Der erneute Anstieg der Fallzahlen auch für **Deutschland** wird durch die neu infizierten Regionen, insbesondere in Hessen, getragen. Mittels [Next Generation Sequencing](#) konnte gezeigt werden, dass der ASPV-Eintrag in Hessen mit großer Wahrscheinlichkeit nicht aus den östlichen Seuchengebieten Deutschlands oder Westpolen erfolgte, sondern aus anderen osteuropäischen Ländern ([FLI](#)).

Das FLI stellt einen [Film](#) zur Illustrierung der räumlichen Ausbreitung der ASP zur Verfügung.

In **Deutschland** hat die Verhinderung einer weiteren Ausbreitung im Wildschweinbereich nach wie vor höchste Priorität. Auch gilt es weiterhin, Einträge in Hausschweinebestände zu verhindern. Unabhängig von der intensiven Kadaversuche im Ausbruchsgebiet (mit Anzeigepflicht für Fallwildfunde) werden insbesondere Jäger, Förster und Landwirte verstärkt gebeten, aufgefundenes Fallwild an die zuständige Behörde zu melden, beispielsweise über [tierfund-kataster.de](#). Über alle Auffälligkeiten, auch bei lebenden Wildschweinen, sollten die zuständigen Veterinärämter unverzüglich informiert werden. Hausschweinebestände sind durch ein Maximum an Biosicherheitsmaßnahmen gegen einen Eintrag der ASP zu sichern. Tierhalter können die Biosicherheit ihrer Betriebe u. a. mittels der so genannten „ASP-Risikoampel“ (<https://risikoampel.uni-vechta.de/>) kostenlos und anonym überprüfen. Personen, die Schweine halten oder in Schweinehaltungen tätig sind, sollten von Reisen in von der ASP betroffene Gebiete absehen.

In der EU legt die Durchführungsverordnung (EU) [2023/594](#) (zuletzt geändert mittels Durchführungsverordnung (EU) [2024/2825](#) die geltenden Gebiete mit erhöhtem Risiko einer Verschleppung der Seuche (Teile I-III) fest.

[FAO](#), [ProMED](#), [ADIS](#), [PAFF](#), [EMPRES-i](#), [WOAH-Wahis](#)

Für weitere Informationen siehe [BLV](#) und [FLI](#), EU-Kommission: [Karte mit geregelten Gebieten](#) und [interaktive Karte](#). Interaktive Karten zum Geschehen in [Polen](#) und [Lettland](#).

Krankheit Hochpathogene aviäre Influenza (HPAI) – Europa und andere Regionen

Im Berichtszeitraum ist die Gesamtanzahl der HPAI-Meldungen in Europa mit 223 Meldungen gestiegen (Abbildung 2). Die meisten Meldungen waren vom Subtyp H5N1. H5N5 wurde bei Wildvögeln in **Belgien**, auf den **Faröer Inseln**, in **Island** und **Norwegen** diagnostiziert. Aus **Frankreich**, **Deutschland**, **Island** und **Italien** gab es Meldungen von H5, N nicht typisiert.

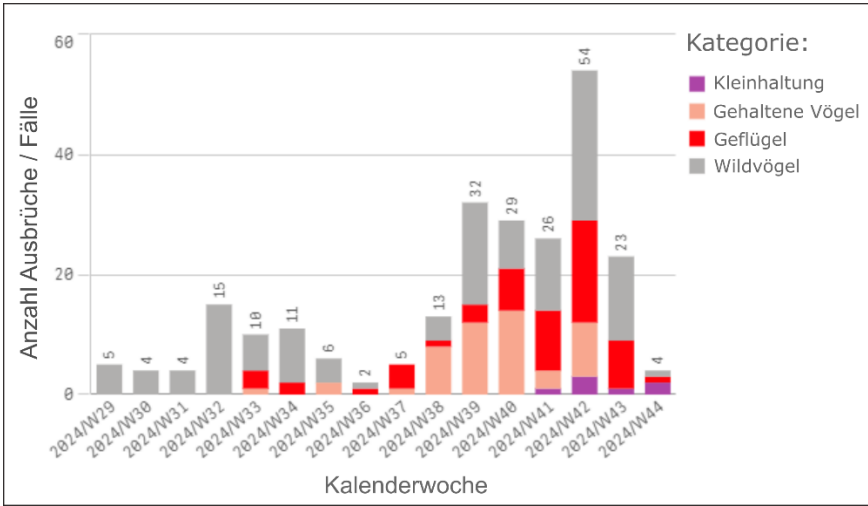


Abbildung 2: Im [ADIS](#) gemeldete HPAI-Nachweise bei Geflügel, in Gefangenschaft gehaltenen Vögeln und Wildvögeln seit Mitte Juli 2024 (KW 29, Stand 03.11.2024, Quelle: HPAI-Dashboard des [EURL Avian Flu Data Portal](#)). ADIS enthält keine Fälle aus Großbritannien (Infos hierzu siehe [Geflügel UK](#), [Wildvögel UK](#)) und Russland.

Hausgeflügel

Situation

Im Berichtszeitraum gab es 93 Ausbrüche beim Hausgeflügel (Vormonat: 7). Die meisten Meldungen kamen aus Osteuropa mit 57 Ausbrüchen in **Ungarn** und mit vereinzelt Ausbrüchen in **Albanien**, **Bulgarien**, **Kroatien**, **Polen**, der **Republik Nordmazedonien**, **Rumänien**, der **Slowakei** und der **Tschechischen Republik**.

In Zentraleuropa war die Situation ruhiger. In **Italien** wurden 10 Ausbrüche im Norden des Landes (Emilia-Romagna, Lombardei und Veneto) gemeldet. In **Frankreich** wurden vier Betriebe in der Bretagne H5N1 positiv bestätigt. Zwei davon waren Haltungen von geimpften Mastenten. **Deutschland** und **Österreich** (Niederösterreich) meldeten je zwei Ausbrüche. In **Deutschland** waren eine Mischhaltung von Hühnern, Enten, Gänsen und Puten (überwiegend Mast, insgesamt ca. 500 Tiere) und eine Gänsemast von 80 Tieren, jeweils in Bayern, betroffen. Zwischen dem 5. und 8. November meldete **Österreich** drei weitere Ausbrüche in Niederösterreich.

In Gefangenschaft gehaltene Vögel

Im Berichtszeitraum gab es insgesamt 29 Meldungen bei in Gefangenschaft gehaltenen Vögeln, die meisten davon aus **Moldawien** (19), wie im Vormonat, sowie weitere einzelne Meldungen aus **Frankreich** (Saône-Et-Loire), **Österreich** (Oberösterreich), der **Republik Nordmazedonien**, der **Slowakei**, **Slowenien** und der **Tschechischen Republik**. In **Deutschland** wurde H5N1 bei einem verendeten Pelikan im Zoo Stralsund, Landkreis Vorpommern-Rügen in Mecklenburg-Vorpommern nachgewiesen.

Wildvögel

Bei Wildvögeln gab es eine deutliche Zunahme der Meldungen mit 115 (Vormonat: 30) im Berichtszeitraum. Aus **Deutschland** wurden 34 Fälle gemeldet, mehrheitlich aus dem Zentrum (Grenzregion Thüringen und Bayern, 22 Wildgänse) aber auch aus dem Norden (Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Schleswig-Holstein, Niedersachsen; vor allem Schwäne und Möwenvögel, aber auch eine Wildente und ein Eisvogel). Auch **Italien** meldete zahlreiche Fälle mit 17 Meldungen vor allem im Nordosten (Emilia-Romagna, Veneto, Lombardei). Vereinzelt Meldungen – zwischen einer und 11 - kamen aus **Österreich**, **Frankreich** (Bretagne), **Belgien**, **Rumänien**, **Serbien**, **Polen**, der **Slowakei**, **Slowenien** und **Ungarn**, sowie in Südeuropa aus **Portugal** und **Spanien** (siehe Abbildung 3). Die Meldungen aus Nordeuropa (**Belgien**, **Faröer Inseln**, **Island** und **Norwegen**) waren ausschliesslich vom Subtyp H5N5. Anfang November meldete **Österreich** 8 weitere Fälle in Niederösterreich.

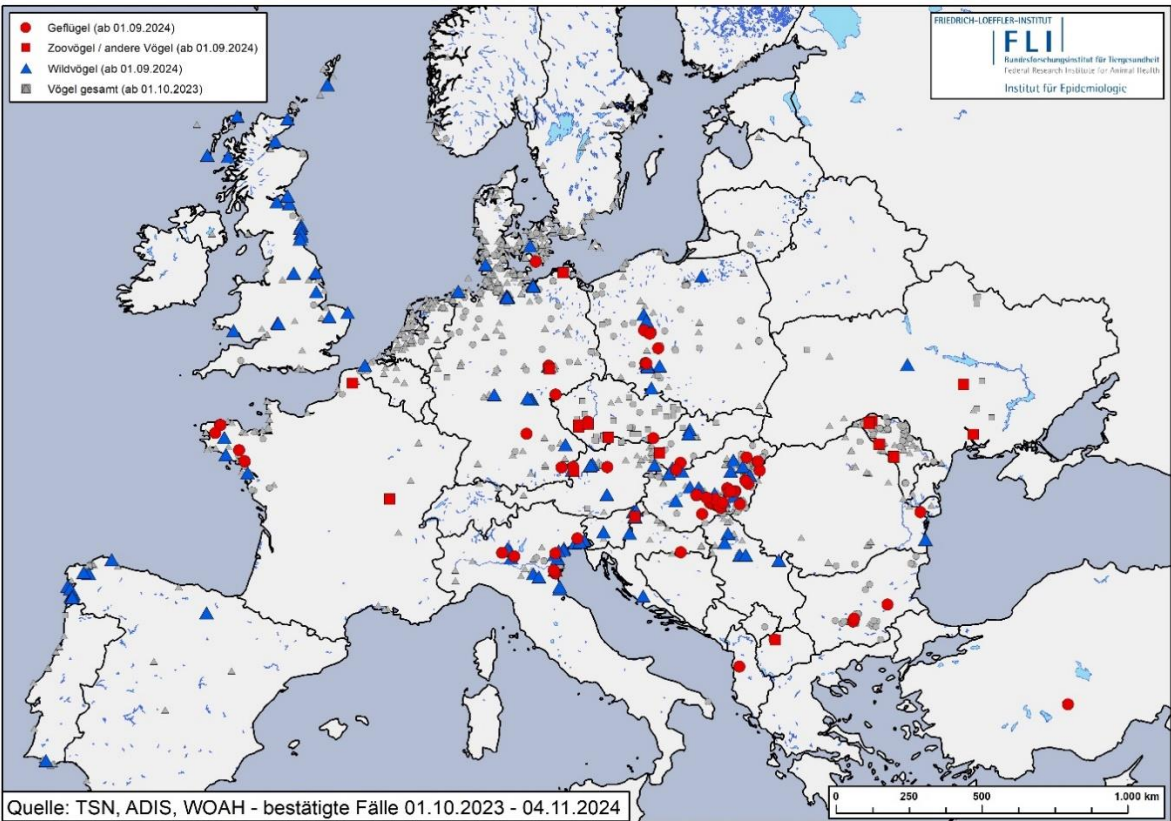


Abbildung 3: Vom 1. Oktober 2023 bis 04. November 2024 im ADIS sowie an die WOAH gemeldete HPAI-Fälle bei Hausgeflügel und Wildvögeln. Fälle der letzten zwei Monate in rot und blau; Geflügel = zu kommerziellen Zwecken gehaltenes (Haus-)Geflügel; Zoovogel / andere Vögel = andere in Gefangenschaft gehaltene Vögel.

Kommentar

Die monatlichen Fallzahlen bei Wildvögeln, in Gefangenschaft gehaltenen Vögeln und Geflügel in Europa sind im Vergleich zu den Vormonaten deutlich angestiegen. Der starke Anstieg beim Geflügel wird v.a. durch die Ausbrüche in **Ungarn** in denjenigen Provinzen, welche bereits letztes Jahr stark betroffen waren (Bács-Kiskun, Békés, Fejér und Hajdú-Bihar), getragen. Diese Regionen kennzeichnet eine sehr hohe Geflügeldichte (Entenmast und Gänseleberproduktion). Die Zunahme in den Herbstmonaten entspricht der Saisonalität von HPAI. Im Rahmen des herbstlichen Vogelzugs ist eine grosse Bewegungsdynamik zu erwarten. Diese Wanderungen von den Brutgebieten zu den Überwinterungsgebieten beginnen traditionell Ende August, und die Bewegungen verstärken sich bis Mitte November ([BHVS](#)). In den Sommermonaten waren vor allem Möwenvögel an der Küste betroffen, ab September 2024 wurden aber wieder mehr Fälle bei Wasservögeln (Enten, Gänse und Schwäne) gemeldet ([FLI](#)). Dieser Artenwechsel kann auch die Verschiebung des Geschehens ins Inland erklären.

Das Risiko des Eintrags, der Aus- und Weiterverbreitung von HPAI H5-Viren in Wasservogelpopulationen innerhalb **Deutschlands** wird weiterhin als hoch eingeschätzt. Das „[Bird Flu Radar](#)“ (EFSA) zeigt für Anfang November punktuell in Nord- und Mitteldeutschland ein erhöhtes Eintragsrisiko für HPAIV H5 an. Das Risiko von HPAIV H5-Einträgen in deutsche Geflügelhaltungen und Vogelbestände in zoologischen Einrichtungen durch direkte und indirekte Kontakte zu Wildvögeln wird ebenfalls als hoch eingestuft (aktuelle [Risikoeinschätzung](#) des FLI).

Um die Ausbreitung einzudämmen, wurde ab dem 8.11.2024 ganz Österreich zum Gebiet mit erhöhtem Risiko für HPAI erklärt ([Vogelgrippe - AGES](#)). Auch in Frankreich gilt angesichts der Entwicklung der HPAI-Fälle bei Wildvögeln und bei Geflügel ab dem 9. November 2024 ein hohes Risiko für HPAI ([Ministère de l'Agriculture, de la Souveraineté alimentaire et de la Forêt](#)).

In den **Vereinigten Staaten** bleibt das Geschehen mit H5N1-bestätigten Fällen bei Milchkühen sehr dynamisch ([CDC](#), [USDA](#)). Die zuständigen Behörden ([USDA und Veterinärdienst aus Oregon](#)) haben kürzlich darüber informiert, dass H5N1 bei einem von fünf Schweinen einer Hinterhofhaltung in Oregon nachgewiesen wurde. Die Schweine waren symptomlos. Bei Geflügel dieses Betriebs war kurz zuvor der erste H5N1-Ausbruch in dieser Region von Oregon bestätigt worden. Schweine und Geflügel teilten sich anscheinend Futter- und Tränkstellen. Sämtliches Geflügel und die Schweine wurden getötet, andere Tiere des Bestandes (Schafe und Ziegen) werden überwacht, und der Betrieb wurde unter Sperre gestellt.

Krankheit		Hochpathogene aviäre Influenza (HPAI) – Europa und andere Regionen	
		Trotz sporadischer Übertragungen auf den Menschen ändert sich nichts an der Risikobewertung der WHO hinsichtlich der Übertragung auf den Menschen – das Risiko wird als gering (generell) bis mässig (für beruflich exponierte Personen) eingeschätzt. Experten der WOAHP empfehlen weiterhin, die Überwachung bei wilden, aber auch in Gefangenschaft gehaltenen Säugetieren fortzusetzen (WOAH).	
Folgen für Deutschland		In Geflügelhaltungen, Tierparks und Zoos, insbesondere mit Auslauf- und Freilandhaltung, sollten Präventions- und Biosicherheitsmaßnahmen dringend überprüft und wenn nötig optimiert werden. Tierhalter können die Biosicherheit ihrer Betriebe u. a. mittels der so genannten „ AI-Risikoampel “ kostenlos und anonym überprüfen. Direkte oder indirekte Kontaktmöglichkeiten zwischen Geflügel und wildlebenden Wasservögeln oder natürlichen Gewässern sollten vollständig vermieden werden, um eine Einschleppung zu verhindern. Darüber hinaus bleiben Aufstellungsgebote eine hochwirksame Maßnahme zur Minimierung der Exposition von Geflügelhaltungen. Auf der Basis lokaler Risikobewertungen können auch kleinräumig und kurzphasig bemessene Aufstellungsanordnungen einen sinnvollen Beitrag leisten. Die Nutzung von TSIS zur Einsicht von Wildvogelfällen in den Landkreisen (TSIS-Abfrage) ist jedem Bürger möglich.	
		In der EU legt der Durchführungsbeschluss (EU) 2023/2447 (zuletzt geändert durch Durchführungsbeschluss EU 2024/2833) die Schutz- und Überwachungszonen fest.	
		Die betroffenen Gebiete des Vereinigten Königreiches und die sich daraus ergebenden Einfuhrbeschränkungen für Geflügel und deren Produkte werden über die Durchführungsverordnung (EU) 2021/404 (zuletzt geändert durch Durchführungsverordnung (EU) 2024/2817 und die Durchführungsverordnung (EU) 2021/405 (zuletzt geändert durch Durchführungsverordnung (EU) 2024/334) geregelt.	
Weitere Informationen		ADIS , WOAH-Wahis , WOAH , AHO , DEFRA , PAFF , Bird Flu Radar	Für weitere Informationen siehe BLV und FLI Interaktive Karten zum Geschehen in UK: APHA

Kurzbeiträge		
Maul- und Klauenseuche (MKS)	Die Türkei hat im Berichtszeitraum keine neuen MKS-Ausbrüche gemeldet, jedoch 8 Ausbrüche bei Schafen mit nicht typisiertem Serotyp und Rindern mit bekanntem Serotyp SAT-2 aus dem Monat September 2024 nachgemeldet (ADIS). Aus dem Norden Afrikas wurden offiziell keine weiteren Ausbrüche gemeldet (WAHIS). Für Deutschland besteht weiterhin ein bedeutendes Risiko einer Einschleppung besonders aus der Türkei, Israel und den nordafrikanischen Ländern Algerien, Ägypten, Libyen, Marokko und Tunesien.	  
Pest der kleinen Wiederkäuer (PPR)	In Griechenland nahm die Anzahl an PPR-Ausbrüchen mit 6 Meldungen im Vergleich zum Vormonat (18) deutlich ab (ADIS). Seit Beginn des Seuchenzuges im Juli 2024 sind somit insgesamt 87 Ausbrüche in sechs Regionen des Landes bestätigt worden (ADIS, PAFF). In Rumänien gab es keinen neuen Ausbruch seit dem 2. September 2024 (PAFF, ADIS). Die Gesamtzahl der Ausbrüche beläuft sich bis Ende September 2024 auf 67. In beiden Ländern werden Bekämpfungsmassnahmen gemäss Delegierter Verordnung (EU) 2020/687 getroffen. Genomanalysen bestätigen, dass das Auftreten von PPR in Griechenland und Rumänien einen gemeinsamen Ursprung hat und dass das Virus mit Stämmen verwandt ist, die 2016 in Nord- und Ostafrika sowie in Georgien zirkulierten (PAFF). FAO und WOAHP haben bereits 2015 eine gemeinsame Kampagne zur Ausrottung von PPR bis zum Jahr 2030 lanciert (FAO). PPR ist eine ansteckende Viruserkrankung bei kleinen Wiederkäuern. PPR ist wie die Rinderpest eine akute, hoch febril verlaufende Virusinfektion, verursacht durch ein Morbillivirus. PPR kommt in den meisten Ländern Afrikas, des Nahen Ostens und den Ländern von Zentral- bis Südostasien vor. Die Krankheit ist in der Türkei endemisch. Bei den Ausbrüchen vom Juli 2024 in Griechenland und Rumänien handelt es sich um den ersten Ausbruch von PPR in einem EU-Mitgliedsstaat seit 2018, als die Krankheit in Bulgarien gemeldet wurde. Die Ausbreitung der Krankheit wird intensiv beobachtet. Impfungen sind in der EU und in der Schweiz verboten. Abgeschwächte Lebendimpfstoffe werden in Gebieten mit endemischer Verbreitung eingesetzt (FAO). Die Pest der kleinen Wiederkäuer ist eine anzeigepflichtige Tierseuche der Kategorien A+D+E. Deutschland ist frei von der Pest der kleinen Wiederkäuer. Für die Früherkennung der PPR ist eine erhöhte Aufmerksamkeit der Tierhaltenden und der Tierärzteschaft von grosser Bedeutung. Charakteristisch für PPR sind seröser bis eitriger Nasen- und Augenausfluss mit Erosionen von Schleimhäuten, gefolgt von massivem, blutigem Durchfall. Es kommt zu schwerwiegender, meist tödlicher Dehydrierung. Empfänglich sind Ziegen und Schafe, Rinder, Schweine und Wildwiederkäuer. Es	  

Kurzbeiträge

	erkranken aber nur kleine Wiederkäuer, wobei es bei Ziegen zu stärkeren klinischen Symptomen kommt. Stellen Tierhalter verdächtige Symptome fest, ist umgehend der Bestandstierarzt zu kontaktieren, welcher die Probenahme veranlasst. Differenzialdiagnostisch abzuklären sind weitere mögliche, zum Teil ebenfalls anzeigepflichtige Tierseuchen oder meldepflichtige Tierkrankheiten (u.a. Orf, Blauzungenkrankheit, Maul- und Klauenseuche, Riftalfieber, Pasteurellose). Für Details siehe auch hier: FLI.	
Blauzungen- krankheit (BT)	In Deutschland ist die Anzahl an Meldungen von BTV-3 Ausbrüchen im Berichtszeitraum (1.855) weiterhin sehr hoch, allerdings gegenüber dem Vormonat (4.331) rückläufig. Die meisten Ausbruchsbetriebe wurden, wie im Vormonat, aus Schleswig-Holstein und Niedersachsen gemeldet, gefolgt von Bayern und Baden-Württemberg (Karte). Betroffen sind in Deutschland hauptsächlich Rinder- (1.532), aber auch 292 Schaf- und 41 Ziegenhaltungen. Weiterhin wurden Ausbrüche beim Alpaka (3), Muffel- (13), Dam- (5) und Rehwild (2) sowie einem Wisent in einem Wildgehege in Dresden gemeldet. Die größere Anzahl an Meldungen verglichen mit den 1.855 gemeldeten Betrieben resultiert daraus, dass einige Betriebe mehrere Tierarten halten. Bereits im September hat die StIKo Vet die dringende Empfehlung, empfängliche Wiederkäuer gegen BTV-3 impfen zu lassen, wiederholt (Stellungnahme). Auf eine kleine Anfrage zur Verfügbarkeit von BTV-3 Impfstoff antwortete die Bundesregierung Ende Oktober mit einer Kurzmeldung. Auch in den schon bisher betroffenen EU-Ländern Niederlande, Belgien, Frankreich, Österreich, Tschechien, Dänemark und Schweden kam es im Berichtszeitraum zu weiteren Ausbrüchen von BTV Serotyp 3, erste Ausbrüche wurden im Berichtszeitraum nun auch aus Griechenland gemeldet. Auch in Großbritannien und Norwegen kam es zu weiteren Ausbrüchen und erstmals auch in Liechtenstein und Nordmazedonien (WAHIS). In den Niederlanden kam es am 10.10. zu einem Nachweis von BTV-12 bei einem Schaf einer kleinen Haltung nur etwa 20 km südlich der ersten Ausbrüche von BTV-3 in den Niederlanden. Das Tier war am 03.10. als verdächtig gemeldet geworden, weil es trotz zweimaliger Impfung gegen BTV-3 deutliche klinische Symptome der Blauzungenkrankheit gezeigt hatte. Mittlerweile erfolgten Nachweise in 8 Tierhaltungen (bei drei Schafen und 8 Rindern) aus vier Provinzen. Die ersten Sequenzinformationen aus den Niederlanden bestätigen das Vorliegen eines bisher unbekannten BTV12-Stammes mit genetischer Verwandtschaft zu BTV-12-Stämmen aus Afrika. Somit ist - wie bei BTV-3 – wieder von einem Neueintrag unbekannten Ursprungs auszugehen (FLI). Dieser Serotyp kam bisher in den Niederlanden nicht vor, ist aber in anderen Ländern außerhalb Europas weit verbreitet. Für den Serotyp 12 steht derzeit kein Impfstoff zur Verfügung (aho). Die geografische Verteilung aller BT-Fälle innerhalb der Niederlande kann auf zwei Karten eingesehen werden (WBVR / NVWA). Derzeit gibt es in Österreich Ausbrüche von BTV Serotyp 3 (BTV-3) in Vorarlberg und Tirol sowie Ausbrüche von BTV Serotyp 4 (BTV-4) in Kärnten, der Steiermark und in Niederösterreich. Bis 30. Oktober 2024 waren insgesamt 80 Betriebe von Ausbrüchen von Blauzungenkrankheit betroffen (ADIS, kvg.at). In Frankreich kommt es zusätzlich zu den BTV-3 Fällen immer wieder zu BTV-4 und BTV-8 Ausbrüchen. Den aktuellen Lagebericht zu der Situation in Frankreich finden Sie hier. Auch in Griechenland kam es im Berichtszeitraum zu Ausbrüchen von BTV-8. Spanien meldete im Berichtszeitraum zwei Ausbrüche von BTV-8 bei Schafen und Rindern in Kastilien an ADIS. In der Schweiz sind weiterhin BTV-3 und BTV-8 Fälle aufgetreten. Mittlerweile (Stand: 01.11.2024) wurden 733 BTV-3 Fälle bei Rindern, 727 BTV-3 Fälle bei Schafen, 7 BTV-3 Fälle bei Ziegen sowie bei zwei bei anderen Haustieren gemeldet. Die BTV-3 Fälle konzentrieren sich vor allem auf die nördlichen Gebiete der Schweiz, wohingegen die bisher 200 gemeldeten BTV-8 Fälle eher im Süden und Westen des Landes zu finden ist (BLV). Geimpft wird in der Schweiz momentan nicht. Für den EU-Verkehr sind die in den TRACES-Bescheinigungen zu bestätigenden Garantien in den Delegierten Verordnungen (EU 2020/688 und (EU 2020/689 festgelegt. Die EU informiert auf ihrer Webseite Bluetongue. In Anhang VIII der Durchführungsverordnung (EU) 2021/620 (zuletzt geändert durch Durchführungsverordnung (EU 2024/2692) sind alle Gebiete mit Status seuchenfrei (alle Serotypen) aufgeführt (siehe auch Karte).	

Lumpy Skin Disease (LSD)

Lumpy Skin Disease (LSD) ist eine überwiegend mechanisch, über stechende und beissende Insekten übertragene Viruskrankheit der Rinder. Sie kommt in vielen afrikanischen Ländern endemisch vor und breitete sich in diesem Jahr in Nordafrika dynamisch von Libyen nach Algerien aus.

In **Algerien** wurden im Berichtszeitraum drei bestätigte Fälle aus der Provinz Oum El Bouaghi gemeldet ([ProMed](#)) sowie 10 Ausbrüche aus den Monaten Juni und Juli 2024 aus weiteren Provinzen im Norden des Landes nachgemeldet ([WAHIS](#)). Die Krankheit breitet sich Berichten zufolge in den bereits betroffenen Regionen weiter aus. In einigen Regionen werden zusätzliche Impfdosen für die im August 2024 gestartete, gross angelegte Impfkampagne zur Verfügung gestellt. Die Regierung ergreift regional zudem weitere Massnahmen wie eine Intensivierung des Einsatzes von Pestiziden und die Schliessung von Viehmärkten ([ProMed](#)).

Aus **Tunesien** wurde der erste Ausbruch im August 2024 im Nordwesten des Landes gemeldet. Im Berichtszeitraum gab es 10 neue Ausbrüche in nordwestlichen und nördlichen Gebieten (Vormonat: keine) ([WAHIS](#)). Aus Libyen wurden im Berichtszeitraum keine weiteren Ausbrüche gemeldet ([WAHIS](#)).

Die hohe Widerstandsfähigkeit des Erregers auf Häuten und in der Umwelt erhöht das Risiko einer Verbreitung von LSD in weitere Länder und erschwert die Tierseuchenbekämpfung ([DEFRA](#)). Die Überwachung der Situation in der Region hat gezeigt, dass sich die Tierseuche wahrscheinlich durch Tierverkehr und verzögerte Diagnostik ausgebreitet hat. [EuFMD](#) warnt die Mitgliedsstaaten und hält diese dazu an, Vorsichtsmassnahmen zu verstärken, um das Einschleppungsrisiko zu verringern.

Die letzten LSD-Ausbrüche in der EU (Bulgarien, 2016; Griechenland, 2017) wurden bis einschliesslich 2023 mit Impfkampagnen, unterstützt durch aktive und passive Überwachung, bekämpft.

Lumpy Skin Disease ist eine hochansteckende Tierseuche. Für die **Deutschland** besteht ein Risiko einer Einschleppung der LSD aus den nordafrikanischen Ländern. Für Informationen zu den Krankheitsanzeichen siehe [BLV-Webseite](#), [FLI](#) und [FAO](#).

Epizootische Hämorrhagie (EHD)

Im Berichtszeitraum kam es in den bereits betroffenen Ländern zu weiteren Nachweisen, wobei vor allem in **Frankreich** ein starker Anstieg der Ausbrüche im Vergleich zum Vormonat verzeichnet wurde. Aus **Spanien** wurden im Berichtszeitraum 23 (Vormonat: 57) EHD-Ausbrüche aus nördlichen Gebieten des Landes gemeldet. In **Portugal** gab es in diesem Zeitraum 5 EHD-Ausbrüche (Vormonat: 8) ([ADIS](#), [BHVSI-SA](#)).

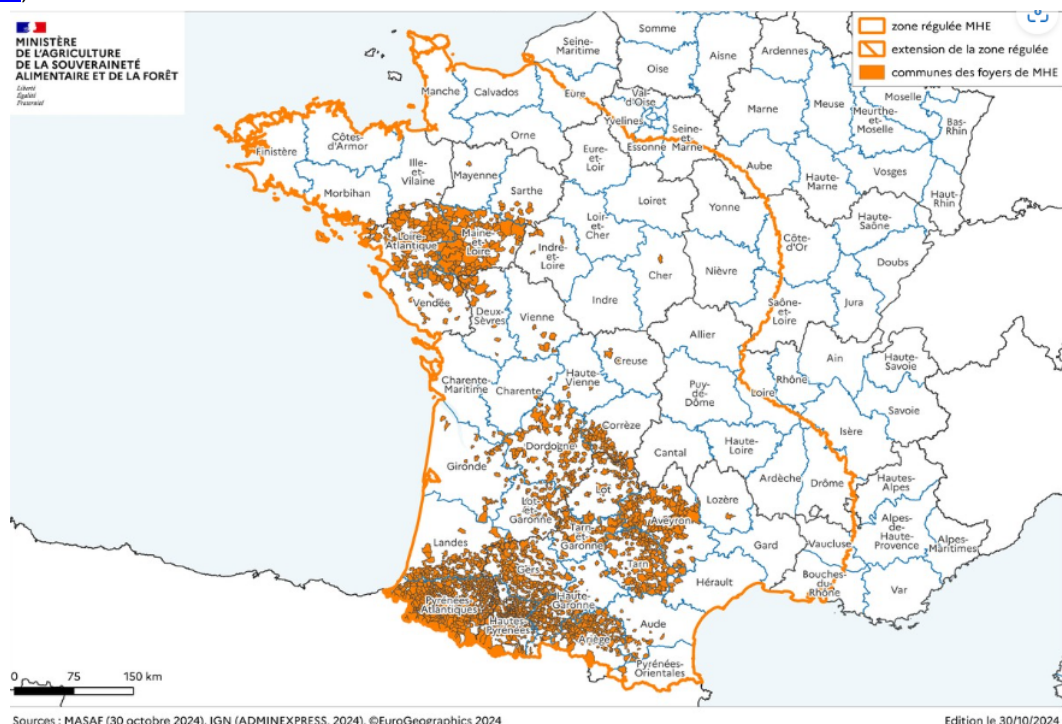


Abbildung 4: Lokalisation der Gemeinden Frankreichs, in denen seit dem 04.09.2024 Ausbrüche festgestellt wurden, und Abgrenzung des Sperrgebietes ([Ministère de l'agriculture et de la souveraineté alimentaire](#)).

In **Frankreich** wurden gemäss nationalen Behörden ([Ministère de l'agriculture et de la souveraineté alimentaire](#), [BHVSI-SA](#)) seit Juni 2024 2.630 EHD-Ausbrüche im bereits betroffenen Süden und Westen

Kurzbeiträge		
	des Landes (Abbildung 4) registriert (Stand Vormonat: 1.484). Von den beschriebenen Ausbrüchen wurden im Berichtszeitraum drei in ADIS gemeldet. Die betroffenen Regionen haben sich weiter nach Osten und Nordosten ausgebreitet. Entsprechend wurden die Zonen mit den Verbringungseinschränkungen angepasst. Zudem wurde an der östlichen Grenze der Zone eine sogenannte Impfzone eingerichtet, um mit Hilfe von Impfungen die Ausbreitung der Krankheit in den Osten des Landes einzudämmen (Ministère de l'agriculture et de la souveraineté alimentaire). Die EHD ist eine Viruserkrankung der Wild- und Hauswiederkäuer (v.a. Rinder), deren Symptome denen der Blauzungenkrankheit (BT) sehr ähnlich sind. Die Übertragung verläuft, wie bei BT, vektorgetragen durch Gnizen der Gattung Culicoides. Das Übertragungsrisiko, auch in angrenzende Länder, ist entsprechend in den Sommermonaten erhöht. Betroffene Länder sind verpflichtet, Überwachungsmaßnahmen einzuführen, um die räumliche und zeitliche Entwicklung der Seuche zu verfolgen. Die geltenden EU-Vorschriften für die Verbringung von empfänglichen Tieren in der Delegierten Verordnung (EU) 2020/688 der Kommission werden umgesetzt. EHD ist in Deutschland eine anzeigepflichtige Tierseuche, die hierzulande bisher noch nie aufgetreten ist. Zurzeit existiert kein kommerziell zugelassener Impfstoff.	
Schaf- und Ziegenpocken (SZP)	Im Berichtszeitraum meldete Griechenlands weitere 95 Ausbrüche (Vormonat: 40), davon 87 aus der Region Ostmakedonien und Thrakien im Nordosten des Landes mit Nähe zur Türkei, in der die Erkrankung endemisch ist. Auf letztere Region waren die Ausbrüche bisher beschränkt. Im Berichtszeitraum kam es aber auch zu Ausbrüchen in Zentralmakedonien (1), den zentraleren Regionen Thessalien (4) und Mittelgriechenland (2) sowie auch im Süden des Landes auf der Peloponnes (1) (ADIS, WAHIS). Zur Bekämpfung des Ausbruchs wurden verschiedene Massnahmen ergriffen, darunter Zonierung, Keulungen und verstärkte Biosicherheit. Die epidemiologischen Abklärungen dauern jedoch an. Die Bekämpfung erfolgt gemäß Durchführungsbeschluss (EU) 2024/2207. Aus Bulgarien wurden drei weitere Ausbrüche in zwei Schafhaltungen und in einer Mischhaltung von Schafen und Ziegen gemeldet, nachdem im Vormonat keine Ausbrüche gemeldet worden waren. Die Bekämpfung erfolgt gemäß Durchführungsbeschluss (EU) 2024/2778. Während in der Türkei routinemässig gegen SZP geimpft wird, ist dies in der EU untersagt. In den meisten Ländern Nordafrikas, im Mittleren Osten, Kleinasien (Türkei) und in Teilen Asiens sind SZP endemisch. Einschleppungen nach Europa wurden in den letzten Jahren vor allem in Südosteuropa, meist über die Türkei registriert. Neben der Ansteckung über direkten Kontakt von Tier zu Tier spielt aufgrund der Widerstandsfähigkeit des Virus auch seine indirekte Verbreitung über kontaminierte Gegenstände, Personen und Transportfahrzeuge eine Rolle. Ungenügend behandelte Tierhäute und Felle sind ebenfalls wichtige Verbreitungsquellen. Die Pockenseuche der Schafe und Ziegen gehört in Deutschland zu den anzeigepflichtigen Tierseuchen. Deutschland ist seit 1920 frei von der Pockenseuche.	
West-Nil-Fieber (WNF)	Auch in diesem Monat wurden wieder zahlreiche WNF-Fälle gemeldet. Die Zahl der bei Tieren gemeldeten Einzelfälle (192) nahm jedoch insgesamt im europäischen Raum und auch speziell für Deutschland gegenüber dem Vormonat (339) ab. In Deutschland kam es zu 57 Fällen bei Equiden (Vormonat: 86) und zu 10 Fällen (Vormonat: 25) bei Vögeln (Tabelle 2a). Die neuen Fälle traten wiederum vor allem im Nordwesten und Osten des Landes sowie südlich von Frankfurt am Main auf (Karte). Die Anzahl der Meldungen humaner WNF-Fälle für 2024 hat im Berichtszeitraum deutlich zugenommen. Tabelle 2b zeigt, dass ein Großteil der Meldungen humaner Nachweise des Jahres 2024 aus dem Berichtszeitraum stammen. Dies gilt auch für Deutschland mit 67 Meldungen im Oktober von insgesamt 87 Meldungen in 2024. Das ECDC stellt ein West-Nil-Dashboard bezüglich der West-Nil-Infektionen bei Menschen in der EU und in angrenzenden Ländern zur Verfügung.	

Tabelle 2: Anzahl der WNF-Einzelfälle bei Tieren im Oktober 2024 (a, Quellen: ADIS, TSN) bzw. Menschen (b, Quelle: [ECDC](#)) in 2024 und davon im Oktober 2024 (Stand: 30.10.2024).

a)	Tiergruppe		
Land	Equiden	Wildvögel	Vögel in Gefangenschaft
Kroatien	3	0	0
Österreich	5	0	1
Deutschland	57	7	3
Frankreich	27	0	1
Griechenland	0	0	0
Italien	4	46	9
Spanien	16	6	0
Ungarn	2	0	0
Bulgarien	0	0	0
Polen	5	0	0
Summe	119	59	14

b)	Land	gesamt 2024	nur Oktober
	Italien	422	189
	Griechenland	324	135
	Rumänien	237	131
	Serbien	146	67
	Ungarn	144	75
	Albanien	124	65
	Deutschland	87	67
	Spanien	66	35
	Österreich	58	25
	Kroatien	53	35
	Türkei	51	34
	Frankreich	47	23
	Kosovo	25	15
	Slovenien	21	15
	Nordmazedonien	15	10
	Bulgarien	14	9
	Slovakei	13	11
	Tschechien	6	5
	Zypern	4	4
	Summe	1857	950

In **Deutschland** sind derzeit drei Impfstoffe gegen WNV für Pferde verfügbar. Die Impfstoffe sind gut verträglich und schützen sicher vor schweren Verlaufsformen der Erkrankung. Im Jahr 2018 hat die StlKo Vet in einer ausführlichen [Stellungnahme](#) die Impfung von Pferden, die im Ausbreitungsgebiet des Virus gehalten werden oder auch nur für sehr kurze Zeit wie z.B. Turnierteilnahme oder Wanderritte, dorthin verbracht werden, empfohlen. Gleichzeitig hat die StlKo Vet in den vergangenen Jahren immer wieder darauf hingewiesen, dass sich das Virus über die bislang betroffenen Gebiete hinaus ausbreiten kann ([FLI](#)).

**Equine
infektiöse
Anämie (EIA)**

Im Berichtszeitraum meldete **Belgien** in Flandern (im Norden des Landes) einen Ausbruch von EIA. Dieser wurde im Rahmen einer Untersuchung nach illegalem Import entdeckt ([WOAH](#), [AFSCA](#)), genauso wie der letzte Ausbruch im Februar 2024 (siehe Februar [Radar Bulletin](#)).

Hauptverbreitungsgebiete der für Einhufer unheilbaren Infektionskrankheit sind Nord- und Südamerika, Afrika, Asien, Australien sowie Süd- und Osteuropa.

Deutschland ist frei von EIA, die letzten Fälle traten 2017 bei Polopferden aus mehreren Haltungen auf ([FLI](#)).



Redaktionelle Mitteilungen

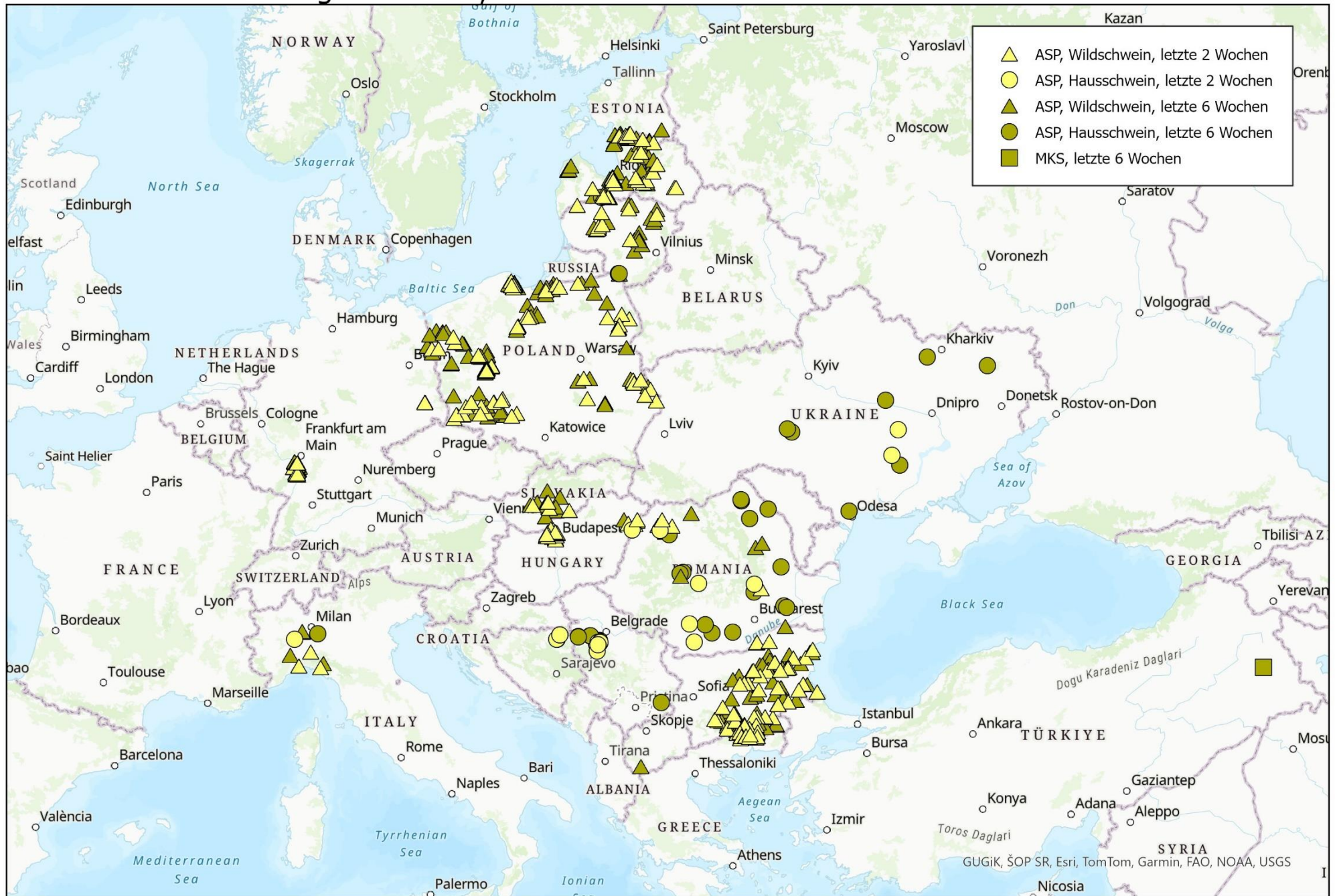
Das Radar Bulletin erscheint in der Schweiz und in Deutschland in zwei unterschiedlichen Ausgaben. Die Beurteilungen der Tierseuchen-Risiken werden länderspezifisch dargestellt. Das BLV und FLI tragen jeweils die redaktionelle Gesamtverantwortung für das Radar Bulletin ihres Landes. Frühere Ausgaben des Radar Bulletins können auf [OPEN AGRAR](#) sowie der [TSN-Webseite](#) nachgelesen werden.

Möchten Sie künftig benachrichtigt werden, wenn das Radar Bulletin erscheint? [Hier](#) können Sie sich für den elektronischen Newsletter anmelden. Für Rückfragen stehen wir Ihnen gerne unter nicolai.denzin@fli.de und katja.schulz@fli.de zur Verfügung.

ADIS-Meldungen zu den hochansteckenden Seuchen der letzten Wochen

Eine Zusammenstellung der Fälle der hochansteckenden Tierseuchen ASP, KSP und MKS sowie der AI der letzten sechs Wochen finden Sie auf den nachfolgenden Seiten [Quelle: Animal Disease Information System ([ADIS](#)): enthält alle offiziellen Tierseuchemeldungen der EU-Mitgliedstaaten (inkl. Andorra, Färöer-Inseln, Island, Norwegen und Schweiz) an die EU-Kommission].

Meldungen von ASP, KSP und MKS in ADIS in den letzten 6 Wochen



0 250 500 1'000 Kilometer

Meldungen von HPAI in ADIS in den letzten 6 Wochen

